

Reihe Arbeits- und Sozialwissenschaft Band 4

Affons Sonderegger

Mitbestimmung als Gewerkschafts- forderung

Die wirtschaftspolitische Rolle
der Schweizer Gewerkschaften
am Beispiel der Mitbestimmung

Verlag Rüegger



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

0.	<u>EINLEITUNG</u>	1
0.1	Begriffliche Klarstellungen	3
0.1.1	Kapital	4
0.1.2	'human capital' (Humankapital oder Arbeitsvermögen)	5
0.1.3	Unternehmensformen	8
0.1.4	Sozialethik	9
1.	<u>GEWERKSCHAFTSROLLE UND MITBESTIMMUNG</u>	10
1.1	Die Rolle der Gewerkschaften	10
1.1.1	Typologisierung und Organisationsformen der Gewerkschaften	13
1.1.1.1	Gewerkschaftliche Leitbilder	13
1.1.1.1.1	Das liberale Leitbild	13
1.1.1.1.2	Das christlich-soziale Leitbild	13
1.1.1.1.3	Das revolutionäre (marxistische und syndikalistische) Leitbild	14
1.1.1.2	Gewerkschaften und Parteien, Gewerkschaften und Länder	14
1.1.1.3	Berufs- oder Branchenorganisation	15
1.1.1.3.1	Der Berufsverband (auch Fachverband genannt)	15
1.1.1.3.2	Die Industriegewerkschaft	16
1.1.1.4	Einheitsgewerkschaft oder Gewerkschaftspluralismus	16
1.1.1.5	Klassische und befestigte Gewerkschaft	20
1.1.1.5.1	Die klassische Gewerkschaft	20
1.1.1.5.2	Die befestigte Gewerkschaft	22
1.1.1.6	Sind Gewerkschaften Kartelle?	24
1.1.2	Die Gewerkschaften in einer sozialistischen Gesellschaft	26
1.1.3	Die Doppelfunktion der Gewerkschaften	31
1.2	Aspekte der Organisation der Wirtschaft	39
1.2.1	Die Wandlung der Arbeitsverhältnisse	39
1.2.2	Zwei Begriffe von Kapitalismus	42
1.2.2.1	'Kapitalismus' im technologischen Sinn	42
1.2.2.2	'Kapitalismus' im soziologischen Sinn	43
1.2.2.2.1	Kritik an der Rolle, die die Inhaber des Erwerbsvermögens in ihrem Erwerbsleben spielen	45
1.2.2.2.2	Kritik an der Struktur der Wirtschaftsgesellschaft, die einer Minderheit dank Vermögensbesitz die Subjektstellung zubilligt und die grosse Mehrheit infolge Nichtbesitzes in die Objektrolle verweist	46

1.2.3	Die Unternehmung	48
1.2.3.1	Arten von Unternehmungen	51
1.2.3.2	Interessen, die sich auf die Unternehmung beziehen	52
1.2.4	Der Unternehmer	54
1.2.4.1	Der Unternehmer im rechtlichen Sinn	60
1.2.4.2	Zusammenfassung	63
1.2.5	Das Risiko	65
1.2.6	Der Unternehmungsgewinn	71
1.2.6.1	Die Gewinne (Profite)	72
1.2.6.2	Die Gewinne als Indikator für rationales Verhalten	75
1.2.6.3	Zum Unternehmungsgewinn	79
1.2.7	Zusammenfassung und Ausblick	83
1.3	Das Eigentum an Produktionsmitteln und die Legitimierung der Wirtschaftsmacht	87
1.3.1	Gefährdeter Wettbewerb	97
1.3.2	Bedingt die Marktwirtschaft Privateigentum?	99
1.3.3	Kapitaleigner haben kein Alleinverfügungsrecht	100
1.3.4	Die Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz	105
1.3.4.1	Die Einkommensverteilung (Schweiz und Kanton Zürich)	109
1.3.4.2	Die Verteilung der privaten Vermögen im Kanton Zürich	113
1.3.4.3	Zusammenhang zwischen Vermögen und Einkommen	120
1.3.4.4	Sparen und Ersparnis-Anlagen	122
1.4	Das Problem der Mitbestimmung	128
1.4.1	Zeitgeschichtliches	128
1.4.2	Begriffliches	132
1.4.3	Die Mitbestimmungsidee in der Kritik	134
1.4.3.1	Gegenargumente der Arbeitgeber	137
1.4.3.1.1	Die Angst vor dem Gewerkschaftsstaat und vor dem Syndialismus	139
1.4.3.1.2	Unvereinbarkeit von Mitbestimmung und Tarifvertrag	142
1.4.3.1.3	Die Arbeitnehmer wollen gar keine Mitbestimmung. Zudem würde ihnen dafür die Sachkenntnis fehlen	147
1.4.3.1.4	Mitbestimmung schadet der Wirtschaft, da die Gewerkschaften viel kurzfristiger entscheiden als die Unternehmungsleitungen	149
1.4.3.2	Gegenargumente von sogenannt 'linker Seite' ¹	151
1.4.3.3	Die Position der Gewerkschaften	154

2.	<u>DIE GEWERKSCHAFTEN IN DER SCHWEIZERISCHEN WIRTSCHAFTSGESELLSCHAFT</u>	159
2.1	Die schweizerische Wirtschaftsgesellschaft	159
2.1.1	Die Industrialisierung	159
2.1.2	Die Betriebs- und Unternehmensstruktur	163
2.1.3	Struktur der Erwerbstätigen	169
2.1.3.1	Die Ausländer	173
2.1.3.2	Die Frauen	176
2.2	Der Organisationsgrad der Schweizer Gewerkschaften	178
2.3	Arbeits- bzw. Aktionsprogramm von CNG und SGB	187
2.4	Die rechtliche und politische Stellung der Gewerkschaften und anderer Wirtschaftsverbände	192
2.4.1	Die Koalitionsfreiheit	192
2.4.2	Gesamtarbeitsvertrag und Friedensabkommen	194
2.4.2.1	Das Friedensabkommen	198
2.4.3	Der Gewerkschaftseinfluss in der Wirtschaftspolitik	207
2.4.3.1	Die Gewerkschaftsvertreter im Parlament und in den Kommissionen (SGB und CNG)	212
2.4.3.1.1	Im Nationalrat	212
2.4.3.1.2	In den Klubs	218
2.4.3.1.3	In Kommissionen	218
2.4.3.1.4	In Verwaltungsräten	221
2.5	Ausweitung der gewerkschaftlichen Programmatik	223
2.5.1	Initiativen und Referenden	225
2.5.2	Motionen, Postulate, Kleine Anfragen, Interpellationen, Einzelinitiativen	226
2.5.3	Vernehmlassungen, Eingaben, Vorschläge	227
2.5.4	Resolutionen und Parolen	228
2.5.5	Die Lohnpolitik der Gewerkschaften	230
2.5.6	Die Fremdarbeiterpolitik	237
2.6	Zusammenfassung	240
3.	<u>DIE MITBESTIMMUNGS-INITIATIVE DER SCHWEIZER GEWERKSCHAFTEN</u>	244
3.1	Zur Initiative	244
3.2	Der Stand der Mitbestimmung in der Schweiz	247
3.2.1	Die Personal- oder Betriebskommissionen	248
3.3	Begründungsansätze der Mitbestimmung durch die Schweizer Gewerkschaften	255
3.3.1	Der Christlich-nationale Gewerkschafts- bund (CNG)	255
3.3.2	Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB)	260

3.3.3	Der Schweizerische Verband evangelischer Arbeitnehmer (SVEA)	262
3.3.4	Die Vernehmlassung der drei Gewerkschaften an den Bundesrat	265
3.3.5	Inhaltsanalyse der gewerkschaftlichen Argumente für die Mitbestimmung	267
3.3.6	Kommentar	270
3.4	Wie lässt sich die Mitbestimmungsforderung mit den gewerkschaftlichen Bemühungen vor 1971 vereinbaren?	274
3.4.1	Der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund (CNG)	274
3.4.2	Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB)	279
3.4.3	Schweizerischer Verband evangelischer Arbeitnehmer (SVEA)	290
3.5	Bundesrat und Parlament zur gewerkschaftlichen Mitbestimmungs-Initiative	295
3.5.1	Die Position des Bundesrates	295
3.5.2	Die Parlamentsdebatte	300
3.5.2.1	Die Debatte im Nationalrat vom März 1974	303
3.5.2.2	Die Ständeratsdebatte vom 11. Juni 1974	307
3.5.2.3	Die Differenzenvereinbarung im Nationalrat (September 1974)	309
3.5.2.4	Zusammenstellung der Voten im Parlament	311
3.6	Die Abstimmungskampagne	315
3.6.1	Inserate, Veranstaltungen und Parolen	315
3.6.2	Die Stellungnahmen der Kirchen	321
3.6.2.1	Die Vernehmlassung der Institute für Sozialethik	321
3.6.2.2	Die Synode 72 zu 'Mitbestimmung und Mitverantwortung'	323
3.6.2.3	Kirchliche Äusserungen im Abstimmungskampf	324
3.7	Die Erfassung der Basis	329
4.	<u>AUSSICHTEN UND MODELLE</u>	338
4.1	Vorstösse zum Verfassungsartikel	339
4.1.1	Die Einzelinitiativen Morel (soz/FR) und Egli (cvp/LU)	339
4.1.2	Der Vorschlag der Nationalratskommission	341
4.2	Entwürfe von Mitwirkungsgesetzen	346
4.2.1	Das Mitwirkungsgesetz der Christlich-demokratischen Volkspartei der Schweiz CVP	348
4.2.2	Das Mitbestimmungsgesetz der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz FDP	352
4.2.3	CNG-Grundsätze für ein Mitwirkungsgesetz	357

4.3	Weitere Vorstösse	361
4.3.1	Drittelsparität mit Einbezug der Oeffentlichkeit	361
4.3.2	Das Mitbestimmungskonzept der Vereini- gung christlicher Unternehmer VCU	364
4.3.3	Andere Vorstellungen	367
4.3.3.1	Die Unternehmens-Verfassung der Verei- nigung für freies Unternehmertum VfÜ	367
4.3.3.2	Mitbeteiligung mit Verwaltungsrats- einsatz	369
5.	<u>AUSBLICK</u>	373
	<u>ANHANG</u>	383
	<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	393
	Bücher, Sammelbände, Zeitschriftenartikel (zitierte)	394
	Amtliche Publikationen	409
	Verbände	410
	Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Pressedienste (zitierte)	412